

Projektbeteiligte:

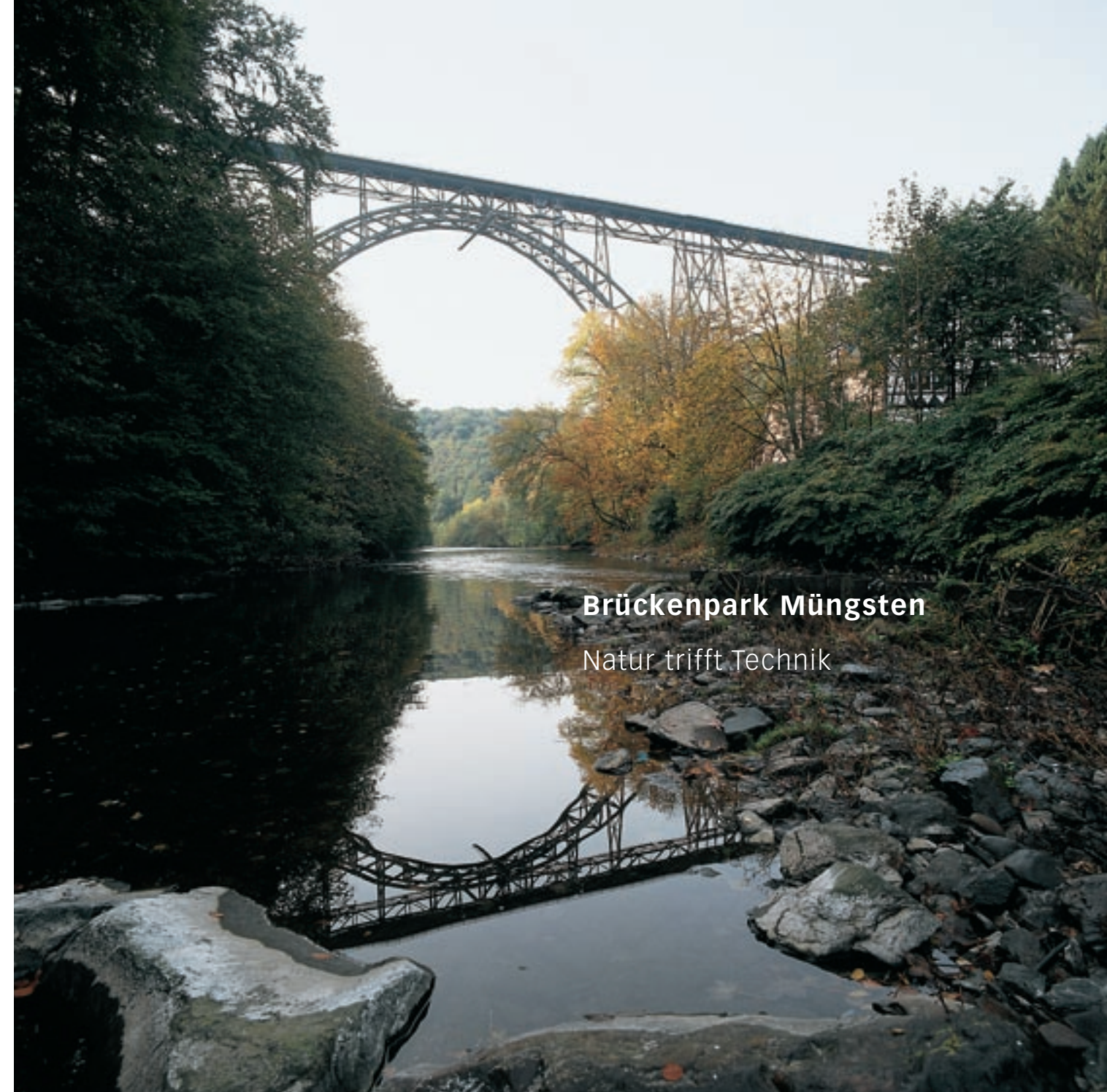
- x Stadt Wuppertal: Harald Bayer, Ulrich Kronenberg, Dirk Mücher, Hans Christian Palluch
- x Stadt Solingen: Ernst-Friedrich Honscheid, Artur Pach, Almut Jakobs, Sabine Jansen, Ilona Kamossa
- x Stadt Remscheid: Rolf-Wilhelm König, Susanne Smolka, Peter Meschede, Anja Meier, Claus Thomas Hübler
- x Martin Lücke, Naturwissenschaftlicher Verein Wuppertal
- x Dr. Jan Boomers, Biologische Station Mittlere Wupper
- x Kooperationsgemeinschaft der Umwelteinrichtungen Remscheid, Solingen und Wuppertal
vertreten durch die Biologische Station Mittlere Wupper

Externe Experten:

- x Susanne Weisser, Weisser Landschaftsarchitekten, Wuppertal
- x Atelier Loidl, Berlin (Wettbewerbsgewinner 1. Preis)
- x ÖKOPLAN, Essen
- x Atelier Ulrike Böhme, Hohenstein

Ansprechpartnerin:

Annette Nothnagel, Regionale 2006 Agentur GmbH
Telefon 0202 75 85 214



Regionale 2006 Agentur GmbH

Friedrich-Engels-Allee 161
42285 Wuppertal
Fon 0202 75 85 2-10
Fax 0202 75 85 2-22
E-mail: agentur@regionale2006.de
Internet: www.regionale2006.de

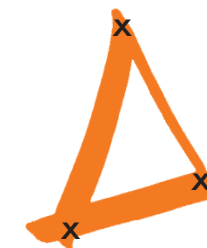
Redaktion: Anette Kolkau, Jochen Dieckmann

Fotografie:
Günter Lintl, Wuppertal
Frank Dora, Wuppertal

Gestaltung: FKK .design, Wuppertal

Die Regionale 2006 ist ein Entwicklungsinstrument für das Bergische Städtedreieck. Getragen wird sie von den Städten Remscheid, Solingen und Wuppertal, gefördert wird sie durch das Land Nordrhein-Westfalen. Die drei Städte haben seit 2001 gemeinsam strukturwirksame Projekte entwickelt, die städtebauliche, kulturelle und wirtschaftliche Akzente für den Strukturwandel in der Region setzen. Ziel ist, die Region zukunftsfähig zu machen. Ein großes Netzwerk von Sachverständigen aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Institutionen aus allen drei Städten arbeitet an der Regionale. Im Jahr 2006 werden die Ergebnisse der Kooperation und die Leistungsfähigkeit der Region den Menschen hier und vielen Besuchern von außerhalb präsentiert werden. „Bergische Expo“ ist der Titel der entsprechenden Veranstaltungsreihe zwischen Mai und Oktober. Mit Ende der Laufzeit der Regionale 2006 ist der Strukturwandel für das Bergische Städtedreieck zwar nicht abgeschlossen, aber einen wichtigen Schritt vorangebracht worden.

4. Auflage 05/2006



Regionale 2006



Zeugnis für prosperierende Industrie und den Stolz der Menschen auf ihre Leistung: die Müngstener Brücke im Vergleich



Ziel und Ausgangsort: Der Brückenpark ist an die Industriekultur-Wanderwege der Regionale2006 angebunden.



Brückenpark Müngsten – das Projekt



Natur trifft Technik, Idylle ergänzt um Ingenieurskunst - so lässt sich die Situation unter der Müngstener Brücke am besten beschreiben. Im Mittelpunkt der drei Städte liegt diese berühmte 107 Meter hohe Eisenbahnbrücke, die das Tal der Wupper überspannt. Landschaft und Tal sind hier ebenso beeindruckend wie die filigrane Stahlkonstruktion des Brückenbogens.

Mit dem Brückenpark wird dieser Ort zu einem touristischen Highlight mit ganz eigener Qualität: ein stiller Park, in dem die Landschaft im Mittelpunkt des Erlebnisses steht: tiefe Wälder, die Wupper als plätschernder Mittelgebirgsfluss und über allem die Müngstener Brücke. Dieses intensive Landschaftserlebnis inmitten eines Ballungsraums hat schon immer viele Besucher angezogen und beeindruckt.

Hierher strömten die Touristen, die gehobene Ausflugsgastronomie passte zu diesem industriehistorisch und kulturell einzigartigen Ort. Mit der Stilllegung der Ronsdorf-Müngstener Straßenbahnverbindung in den späten 50ern kamen allerdings weniger Besucher, der Niedergang der Gastronomie wurde eingeleitet, als Ausflugsziel war der Platz unter der Brücke lange nicht mehr so attraktiv wie früher.

Jahrzehnte lang hatte sich niemand mehr mit Plan um die Wieder- oder Neubelebung des Areals gekümmert. Und dennoch: Nach Daten aus dem Jahr 2000 wurden noch immer rund 200 000 Besucher jährlich unter der Müngstener Brücke gezählt. An das Bild, das sie von der „Parkplatz-Situation“, von dem vielen an- und abreisenden Verkehr dort vorfanden, hatten sich viele gewöhnt.

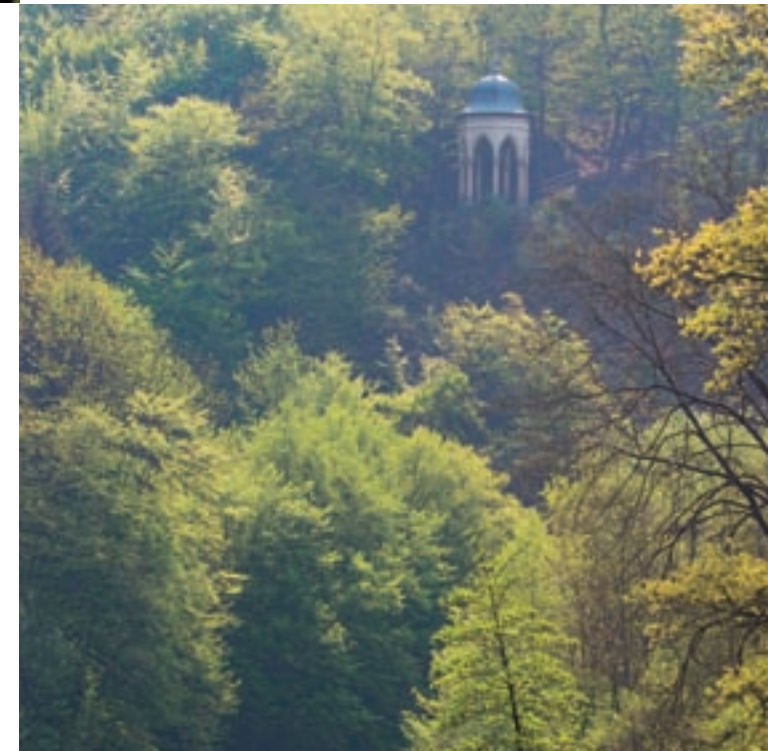
Besucher von außerhalb nahmen aber kein ansprechendes Bild eines Tourismusziels „mit nach Hause“. Im Rahmen der Regionale 2006 haben die drei Städte Remscheid, Solingen und Wuppertal die Chance genutzt, hier im Mittelpunkt des Städtedreiecks einen Kulturlandschaftspark zu entwickeln und damit ein attraktives Ausflugsziel zu schaffen.

Jetzt kommen hier Wanderwege an, man kann in ruhiger Natur verweilen oder sich spielerisch in der Landschaft bewegen, hier finden Kulturveranstaltungen statt. Ein weiterer wichtiger Effekt: Die schützenswerte Natur, die rund um den Brückenpark entstanden ist, kann durch geschickte Wegführung frei von Besuchern gehalten werden.

Der Brückenpark Müngsten ist im wahrsten Sinne des Wortes das zentrale Projekt der Regionale 2006 und wurde von den drei Städten gemeinsam realisiert. Eine interdisziplinär besetzte Arbeitsgruppe aus Vertretern aller drei Städte hat die Umsetzung des Projekts koordiniert.

Ein Wettbewerbsverfahren – ein optimaler Entwurf

23 Entwürfe aus ganz Europa wurden zum Landschaftsarchitekten-Wettbewerb „Brückenpark Müngsten“ eingereicht, im Frühjahr 2003 traf eine Jury aus Fachleuten der Region und der Bundesrepublik die Entscheidung: Es überzeugte der Entwurf des Ateliers Loidl aus Berlin. Er wurde umgesetzt, das Ergebnis kann sich sehen lassen.





oben: Weg am Morsbachtal mit Sichtschutz: Der Eisvogel soll durch die Wanderer nicht gestört werden.
unten: Zwei Wupperbalkone bieten Blick auf Brücke und Wasser.



Der Entwurf der Landschaftsarchitekten kommt einem wichtigen Bedürfnis von Ausflüglern nach - dem Bedürfnis nach Ruhe und einem besonderen Landschaftserlebnis. Der Brückenpark wird daher jetzt von dem gesamten Verkehr freigehalten. Lediglich Anlieger und Behinderte werden bis in den Müngstener Brückenpark hineinfahren können. Ein Parkplatz vor den Toren des Parks hat die Plätze, die den Blick auf die Wupper versperren, ersetzt. Dieser Ort ist allerdings mehr als ein reiner Parkplatz, er hat vielmehr die Qualität eines Empfangs- und Ankunftsortes. Schon hier beginnt das „Erlebnis Brückenpark“, denn bereits nach ein paar Schritten ist man mitten in der Landschaft und wird entlang des Morsbaches zum Brückenpark geführt. Auf einem Steg, der den Bachlauf begleitet, wird die vorhandene Straßenkreuzung unterquert. Hier hat man schon hervorragende Blicke auf Wasser und Natur. Dabei wird auf ausreichend Abstand zum Ufer Wert gelegt, denn hier hat der geschützte Eisvogel sein Revier. Über die alte gemauerte Napoleonbrücke geht es auf die Seite der Wupper, die den Schwerpunkt des Brückenparks bildet. Der Weg ist von der Anliegerstrasse abgesetzt und so angelegt, dass er immer wieder neue Blickrichtungen eröffnet und so „häppchenweise“ die Landschaft, den historischen Diederichstempel im Wald und die 107 Meter hohe Müngstener Brücke freigibt.

Nach diesem Fußweg erreicht der Besucher zukünftig das „Dorf“. Zwei alte Gebäude stehen dort: ein alter Schaltkotten, in dem jetzt Kunstschmiede arbeiten. Dazu gehört ein kleines Wehr mit einer aktiven Wasserkraftanlage. Von der Blütezeit des Tourismus



Entwürfe des Atelier Loidl, Berlin

unter der Müngstener Brücke zeugt ein größeres Fachwerkgebäude, das zur Ausflugsgaststätte ausgebaut werden könnte. Die Hoffläche am Ufer kann dann zu einer Grünterrasse gestaltet werden. Außerdem sind zwei Neubauten geplant – ein Haus am Hang und später dann ein Haus am Wasser, die zusammen mit einer Treppenanlage zum Wasser Plätze mit hoher Aufenthaltsqualität schaffen. Hier soll weitere touristische Infrastruktur entstehen: Kiosk, Restaurant, Haus der Natur, Ausstellung, Informationsangebote.

So bleibt die sich anschließende Landschaft ungestört: Eine gestaltete Ufer- und Auenzone ist entstanden. Dabei neigen sich einzelne Wiesenschollen als Strand auslaufend der Wupper zu, andere steigen Richtung Fluss wie ein Steilufer an und lassen die Besucher über der Wupper „thronen“. Rasenflächen laden zum Sonnenbaden, Spielen und Picknicken ein, ungemähte Wiesenareale hingegen bieten Kleinstlebewesen einen Lebensraum. Kleine Baumgruppen aus Erlen und Hainbuchen sind Orientierungspunkte und spenden Schatten. Die teilweise sehr steilen und daher nicht begehbaren Böschungen, sind mit Grauwackesteinen befestigt, werden mit Gehölzen bepflanzt und bieten damit der Tierwelt Aufenthaltsraum. Interessant sind die bis zu 10 Meter langen Balkone, die über die Wasseroberfläche der Wupper ähnlich wie ein Sprungbrett ragen und Blicke auf Flussverlauf und Brücke frei geben. Auf zwei Plattformen am Ufer ist der Besucher dem Fluss noch näher. Bei Hochwasser können die Plattformen auch schon mal überspült sein.



oben: Die „Napoleonsbrücke“ bietet Zugang in den zukünftigen Brückenpark
links: Teil des zukünftigen Dorfes: Schaltkotten mit Kunstschmiede

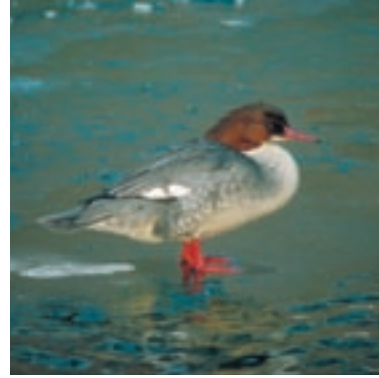


Das Müngstener Rätsel...

... ist der Titel eines Kunstprojektes, das die Künstlerin Ulrike Böhme im Brückenpark realisiert hat. Sie hat mit ihrem Kunstkonzept Bezug auf den besonderen, ja rätselhaften Charakter dieses Ortes genommen. An einem zentralen Standort werden auf stählernen Plattformen zehn Rätsel formuliert. Antworten gibt es hier keine. Doch man geht anschließend durch den Park mit größerer Neugier und erhöhter Aufmerksamkeit, denn alle diese Rätsel wollen gelöst werden. Sie werden gelöst. Denn die gleichen stählernen Plattformen tauchen einzeln im Gelände wieder auf. Wenn man sie betritt, hört man eine Stimme, die die Lösung des Rätsels in Form einer Geschichte erzählt. So kann man die Geschichte vom Lachs und seinem Heimweh hören, eine Geschichte zum Thema Freundschaft und warum man die Wupper früher den „fleißigen Fluss“ nannte.



Der Spiel- und Bewegungspfad ist in den Waldhang hineinkomponiert.



links und unten: Gänsesäger und Eisvogel – geschützte Arten haben sich am Ufer der Wupper eingefunden.



Am Ende des Parks geht es mit einer Schwebefähre auf das andere Ufer. So konnte die lang gewünschte Querung des Flusses an diesem Ort schonend und ohne großen baulichen Aufwand realisiert werden. Die Schwebefähre macht ähnlich einer Seilbahn die Überquerung der Wupper in ca. drei Minuten möglich. Dabei handelt es sich nicht um eine hängende Konstruktion, sondern eine Art „Wagen“, der auf zwei Seilen aufliegt. Bis zu zehn Personen können transportiert werden. Ein Fährmann wird die Fähre zu bestimmten Zeiten in Fahrt setzen, sie funktioniert mit Muskelkraft und kann von den Besuchern auch selber bedient werden. Die Fähre wird von der Lebenshilfe Solingen betrieben. An den Wochenenden findet der Fährbetrieb ganztägig statt, in den Sommermonaten auch an den Nachmittagen in der Woche, bei Bedarf darüber hinaus.

Übrigens: Wer mit der Bahn anreist, am Bahnhof Schaberg aussteigt und zu Fuß in den Brückenpark läuft, kann das auf ganz spielerische Weise tun. Ein Spiel- und Bewegungspfad lädt besonders Kinder zum Toben und Entdecken ein.

In den Waldhang sind Spielelemente eingepasst, die einen spannungs- und bewegungsreichen Auf- und Abgang ermöglichen - im Zeitalter der Computerkinder ein nicht unwichtiges Angebot.

Eine Einstiegsstelle für Kanus befindet sich nun verkehrsgünstig am Ankunftsort. Im Brückenpark selber befindet sich vor dem Wehr am Schaltkotten eine Aussteigstelle, um die Kanus um diesen Gefahrenpunkt herumtragen zu können.



Naturschutz

Naturschutz spielt unter der Brücke eine große Rolle. Die Wupper selbst und große Teile der bewaldeten Hänge auf Remscheider Seite gehören zu einem großräumigen Gebiet, das gemäß der europäischen Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH) unter besonders strengen Schutz gestellt wurde. Das bedeutet Naturschutz auf europäischer Ebene und damit nicht gerade einfache Rahmenbedingungen für die Planung, aber auch Chancen des Naturerlebens für einen modernen Tourismus. Die Naturschutz-Auflagen mussten bereits in dem Wettbewerb berücksichtigt werden. Ein Gutachten der Biologischen Station Mittlere Wupper, Grundlage für die FFH-Verträglichkeitsstudie, floss maßgeblich in die Planungen ein. Ein Beispiel: Die Gestaltung im Park lenkt die Besucher geschickt und hält sie somit von den besonders schützenswerten Uferbereichen fern. Durch die Schwebefähre wird ein neuer Rundweg geschaffen, der die Beruhigung des empfindlichen Remscheider Ufers ermöglicht.



Brückenzauber

Unter dem Titel „Brückenzauber“ fanden in den letzten Jahren Veranstaltungen statt, die jeweils viele Tausend Besucher in den Brückenpark lockten. Artisten, Schauspieler und Musiker führten die Menschen zu neuen Begegnungen mit Landschaft, Fluss und Brücke. Auch zukünftig soll es an diesem beeindruckenden Ort Veranstaltungen geben, die auch Besucher aus der Umgebung in den Park führen können. Angesichts des Erfolges in den vergangenen Jahren könnten sich die Brückenzauber-Wochenenden zur festen Einrichtung im „Brückenpark Müngsten“ entwickeln. Inzwischen ist der Brückenpark auch besser mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Genau an der Brücke gibt es einen Haltepunkt der Regionalbahn 47 (der „Müngstener“). Wer den Ab- bzw. Aufstieg zum Bahnhof Schaberg scheut, kann aber auch am Müngstener Brückenweg an einer neu errichteten Haltestelle in einen der Linienbusse steigen, die regelmäßig nach Remscheid (täglich) bzw. über Solingen nach Wuppertal (am Wochenende) fahren.



Lorenz Kohl (Atelier Loidl), Claus-Thomas Hübler und Rolf-Wilhelm König von der Stadt Remscheid, Ulrich Kronenberg (Wuppertal), Artur Pach (Solingen) präsentieren die Pläne zum Brückenpark Müngsten.



Kunstinstallation unter der Brücke von Diemut Schilling zum Brückenzauber 2004.

Ein Beitrag zur Regionale 2006



Im Brückenpark sind die Besonderheiten des Bergischen Städtedreiecks, die dramatische Topografie, die Naturschätze und die Industriegeschichte in Gestalt des gigantischen Ingenieurbauwerks Müngstener Brücke zu erleben. Der Brückenpark Müngsten ist das Bild, mit dem sich die Region Touristen präsentiert, er kann als „zentrale Botschaft“ helfen, das Bergische Städtedreieck und seine Reize zu vermitteln. Hier unter der Brücke wurde eine kraftvolle Aussage über die Region gebündelt und erlebbar gemacht. Der Brückenpark ist zudem als Projekt ein wichtiger Baustein für eine neue Planungskultur in der Region: Die Kooperation der drei Städte hat ein Projekt möglich gemacht, das einen wichtigen Baustein in einer gemeinsamen Tourismusstrategie darstellt. Darüberhinaus haben sich die Städte vertraglich verpflichtet, den Park über einen Zeitraum von 20 Jahren gemeinsam zu pflegen.